

## Zur weiteren Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens

Der VII. Pädagogische Kongress forderte u. a., der didaktischen Gestaltung des Unterrichts größere Beachtung zu schenken, neue Maßstäbe an die Qualität eines jeden Unterrichts anzulegen.

Der Minister für Volksbildung, Genosin Margot Honeder, betonte deshalb auch: „Es geht um eine neue Qualität des Lernens, darum, das Lernen als aktive, von hoher Bewusstheit getragene, schöpferische und produktive Tätigkeit zu organisieren.“

Klar folgt hieraus, daß damit auch unsere Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen in Forschung und Lehre neue, große Aufgaben erwachsen, denn eine verbesserte Lernqualität setzt wirksameres Lernen voraus. Dies ist aber letztlich nur möglich, wenn die im Unterrichtsprozeß wirkenden Gesetzmäßigkeiten der menschlichen Erkenntnis in ihrer Bedeutung, Komplexität und Konsequenz für die Gestaltung eines wissenschaftlichen und pädagogischen Unterrichts umfassender, tiefer ergründet werden.

Dabei richten die Parteileitung und die staatliche Leitung unserer Sektion konsequent ihre Aufmerksamkeit u. a. auf die nichtstehenden Probleme.

### Um die weitere Erhöhung der Qualität der Aus- und Weiterbildung

Bestimmend für eine weitere An-

reicherung des inhaltlichen Niveaus unserer Forschung und Lehre ist die Einheit von theoretischem Gehalt und enger Praxisverbundenheit in unserer Arbeit.

Die Erhöhung der Praxiswirksamkeit unserer Forschung setzt z. B. voraus, daß ihre Aufgabenstellungen weitgehend von wissenschaftlichen Analysen zur Entwicklung der pädagogischen Praxis in allen entsprechenden Bereichen unserer Bildungssysteme ausgehen. Dies gewährleistet uns, daß sowohl die theoretischen Forschungsergebnisse als auch direkt praxisgebundene Arbeiten der Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis dienen.

Zur Sicherung dieser Praxisorientierung unserer Forschung müssen künftig entsprechende Festlegungen in den Arbeitsplänen und Pflichtenheften der Forschungskollektive präziser ausgewiesen werden.

Wir haben erkannt, daß Ergebnisse bzw. auch Teilergebnisse unserer pädagogischen Forschung sich schneller und in viel größerem Maße in wissenschaftlichen Publikationen und in wissenschaftlichen Veranstaltungen widerspiegeln müssen, um die o. g. Einheit von theoretischem Gehalt und enger Praxisverbundenheit effektiv zu realisieren.

Die Erfüllung dieser Zielsetzungen bedingt folgende Maßnahmen:

— Aufstellen langfristiger Veröffentlichungs- und Veranstaltungspläne für die Sektion sowie Kontrolle ihrer Erfüllung;

— Fixieren entsprechender Ergebniserwartungen in den Arbeitsplänen der Forschungskollektive und in den Pflichtenheften der Mitarbeiter;

— Konkrete Beispiele hierfür, die eine Veränderung erkennen lassen, sind u. a.:

— erhöhte Aufmerksamkeit der Publikation in der wissenschaftlichen Zeitschrift unserer Hochschule;

— mehr Kolloquien, Oberseminare in den Lehrbereichen bzw. an der Sektion;

— stärkere und aktivere Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen (also mit eigenen Beiträgen).

### Einheit von Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit

Es versteht sich für uns, daß unser gesamtes wissenschaftliches und hochschul-kulturelles Leben durch die Einheit von Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit geprägt wird. Dennoch treten immer wieder ideologische Hemmnisse auf, die wir über-

wunden müssen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür — übrigens auch für eine intensivere Zusammenarbeit in den und zwischen den pädagogischen Forschungskollektiven — ist die Bezugnahme auf einheitliche theoretische Grundpositionen der marxistisch-leninistischen Pädagogik. Bei der Schaffung derartiger einheitlicher Grundpositionen hilft uns vor allem die schöpferische Verarbeitung der Erkenntnisse der fortgeschrittensten Erziehungswissenschaft, der Sowjetpädagogik. Nach meiner Meinung sollten die Ergebnisse der Methodologie — Diskussion in der UdSSR (u. a. Arbeiten von Danilow, Lerner), Standpunkte zur Fähigkeitenentwicklung (z. B. Petrowski), insbesondere im Unterricht technischer Richtung (u. a. Milerjan, Kudrjatow), von uns noch stärker diskutiert und genutzt werden, weil sich gerade in diesen Arbeiten überzeugend die Einheit von Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit widerspiegelt und uns damit hilft, dieses marxistische Prinzip in unserer Arbeit noch besser zu erfüllen.

Die ständige Erhöhung der Qualität des wissenschaftlichen Lebens in unserer Sektion trägt wesentlich dazu bei, die Heranbildung klassenbewußter, allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten zum Maß aller Dinge zu machen.

Dr. Heines

## Sowjetische Genossen sprachen

In einer DSP-Veranstaltung unserer Sektion sprachen im Dezember die sowjetischen Genossen Starikow und Hischenko von der SDAG Wamut aus Anlaß des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR über die Hauptaufgabe des 3. Fünfjahresplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft in der UdSSR. An der Ausföhrung der beiden Kandidaten der ökonomischen Wissenschaften schloß sich eine rege Diskussion an. Beide Genossen wendeten in unserer Sektion auch in diesem Jahr über Probleme der ökonomischen Entwicklung in der UdSSR, so z. B. zum Aufbau der Wirtschaftsorganisation in der UdSSR und zur Planung und Eigenverantwortlichkeit in sowjetischen Industriebetrieben.

## Inhaltsreiche Veranstaltungen

Mit mehreren inhaltreichen Veranstaltungen wurde in der Sektion Wirtschaftswissenschaften der 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR vorbereitet. So hielt Prof. Schkaratan vom Institut für Soziologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR einen Vortrag zum Thema „Probleme der Entwicklung der Arbeiterklasse und ihrer Erziehung“, an den sich eine interessante Diskussion anschloß. Über die vom XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossene Hauptaufgabe veranstalteten die Kandidaten der ökonomischen Wissenschaften Starikow und Hischenko ein Kolloquium. Schließlich führte unser bulgarischer Student und Freund Staskow Slawew ein Gespräch über die bulgarische Jugend und ihre Organisation durch.

## Erleichterung des Studienanlaufes

Der Übergang von der Oberschule zur Hochschule mit der größeren Eigenverantwortlichkeit ist der Bearbeitung des Stoffes stellt für die Studenten eine schwierige und für die Einstellung zum Studium entscheidende Phase dar. Auf dem 4. Hochschulkongreß wurde deshalb betont, daß die FDJ-Gruppen im Studienbeginn besondere Unterstützung bedürfen.

Ihre Betreuung ist den Seminargruppenleitern und Hochschullehrern des späteren Fachstudiums übertragen, das nach dem jetzigen Studienplan über drei bis vier Semester wirksam wird. Bis dahin haben viele Studenten nur unklare Vorstellungen von ihrem späteren Aufgabengebiet. Damit sind für sie aber auch die Bedeutung und die Anwendungsmöglichkeiten der Grundlagenwissenschaften nicht genügend erkennbar.

### Studieneinführung — eine wertvolle Hilfe

Aus diesem Grunde wurden im Lehrbereich Polygrafie der Sektion Vortrags- und Seminararbeiten seit 2 Jahren durch einen Einföhrungsvortrag im ersten Semester und wöchentliche Betriebsbesichtigungen schon vor dem Fachstudium die Studenten an ihr Fachgebiet herangeföhrt. Weiterhin wurden sie von Anfang an in die regelmäßige Vertiefung der von dem volkreistigten Betrieb der Polygrafie und des polygrafischen Maschinenbaus, zuge-

stellten Betriebszeiten einbezogen. Für die Matrize 72 wird die Einföhrung nach einem systematischen Programm noch erweitert. Es umfaßt die Darstellung des Zusammenhanges anhand von Ergebnissen der Polygrafie und Fotoverarbeitung, die Vorföhrung einiger charakteristischer Maschinen im Versuchsbau für jeweils kleine Gruppen, Fachvorträge und eine Betriebsbesichtigung bereits im ersten Studienjahr.

Die Vorträge geben Ansatzpunkte für Hinweise auf die Bedeutung der Grundlagenwissenschaften, für das Fachstudium und auf die gesellschaftliche Bedeutung der späteren Einsatzgebiete.

### Mitarbeiter der Grundlagenwissenschaften an Betreuung beteiligen

Das Heranföhren der Studenten an ihr Fachgebiet hat offensichtlich allgemeine Bedeutung. So berichtete die „Leipziger Volkszeitung“ am 18. November 1972 über ein Interview mit Prof. Dr. Geißler von der Sektion Wirtschaftswissenschaften der Karl-Marx-Universität: „So haben wir besonderen Wert auf die Einföhrung in das Studium der Fachrichtungen gelegt. An diesen Lehrveranstaltungen wird von erfahrenen Professoren vornehmlich und interessant dargestellt, welche Probleme im jeweiligen Bereich der Wirtschaftsspezialität zu lösen sind und wie sich die Studenten darauf vorbereiten müssen.“ Da solche Einfö-

hrungsveranstaltungen im gegenwärtigen Studienplan unserer Hochschule nicht vorgesehen sind, bedeuten sie eine zusätzliche Belastung für die Mitarbeiter des Lehrbereichs und des Polygrafischen Zentrums, wie auch für die Studenten. Beide Seiten nehmen aber im Interesse eines früheren Bekanntwerdens mit dem Fachgebiet diese Mühe auf sich.

Mit der Heranföhrung an das Fachstudium kann die Einstellung der Studenten zum Grundstudium nur mittelbar beeinflusst werden. Die Erziehung ist für die Dauer des gesamten Studiums den Fachlehrern überlassen, während der Vertreter der mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagen für die Mehrzahl der Studenten nur in der Ausbildung wirksam werden.

### Lehrkörper und Jugendverband gemeinsam

Eine Zusammenarbeit von Grundlagen- und Fachrichtungslehrern könnte auch zur Lösung

eines allgemeineren Problems beitragen: Eine erhebliche Anzahl von Studenten hat zwingend Erfahrung und damit Vorstellungsvermögen von Maschinen und ihren Funktionsgruppen. Daraus ergeben sich für sie erhebliche Schwierigkeiten, vor allem in den Fächern Auswärtigen und Maschinenbau. Das betrifft Studenten ohne Facharbeiterausbildung oder mit einer solchen Ausbildung in der Leichtindustrie, Studentinnen und zum Teil ausländische Studenten. Für diese Gruppe wäre eine Einföhrung sinnvoll, in der sie Maschinenbau und Baugruppen im wahren Sinne des Wortes „begreifen“ könnten. In den Lehrbereichen Polygrafie und Allgemeiner Maschinenbau wird zur Unterstützung der Konstruktionstätigkeit eine Übung „Maschinenanalyse“ durchgeführt, in der die Studenten systematisch Beispiele wie Gestellverbindungen, Befestigungen von Hebeln und kleine Funktionsgruppen skizzieren und analysieren. Wir haben die Erfahrungen gemacht, daß die Studenten die Notwendigkeit einer solchen Einföhrung sehr schnell erkennen und daß dadurch das Verständnis und die Begeisterung für das gewählte Fachgebiet erhöht werden. Wir halten es für sinnvoll, wenn der Lehrkörper gemeinsam mit unserer Jugendorganisation nach Möglichkeiten sucht, um recht schnell in vielen Bereichen auf diese Weise wirksam zu werden.

Prof. Dr. Adler,  
Sektion Vortrags- und Seminararbeiten

## Sieg zum Jahresbeginn

Mit Weißeborn stand zum Auftakt der 2. Punktspielserie unserer 1. Handballmannschaft ein schwerer Gegner gegenüber. Die beiden letzten Spiele der ersten Serie konnten nicht gewonnen werden, und so mußte jetzt jedes Spiel gewonnen werden, wenn der Aufstieg noch geschafft werden soll.

Gegen Weißeborn dauerte es geraume Zeit, bis unsere Mannschaft zum gewohnten Spiel fand. Bis zur Halbzeit lag Weißeborn stets in Führung, erst dann lief es bei uns besser und am Ende wurde noch knapp mit 21:21 gewonnen. Es war ein schwer erkämpfter Sieg; unsere Mannschaft mußte sich jedoch schon am nächsten Wochenende bedeutend steigern, wenn gegen den derzeitigen Spitzenreiter der Staffel, BA Friesberg II, beide Punkte geöhlet werden sollen.

## Hochschulmeister im Skilanglauf

Für den 4. Januar 1973 waren die Hochschulmeisterschaften im Skilanglauf der Sektion Wintersport unserer Hochschule sportgemeinschaftlich angesetzt. Wie schon im Vorjahr haben unsere Skisportler auch in diesem Winter mit denkbar ungünstigen Witterungsbedingungen bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen zu kämpfen. Den Initiator der Kollisions der Abteilungsstudentensport ist es zu verdanken, daß am 4. Januar ein 2 km langer Rundkurs in Oberwiesenthal vorbereitet war und die Meisterschaft wie geplant ablaufen konnte. Neben den aktiven Sportlern der Sektion Wintersport nahm eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Angestellten und Studenten die Teilnahme an der Meisterschaft wahr. So wurden 25 Bewerber um den Meistertitel in die Spur geschickt. Für unsere Skisportler war dies die erste Überprüfung ihres Leistungsvermögens auf Schnee. Nach Abschluß der Meisterschaft stellte sich heraus, daß die heutige Sportler der Sektion die vordere Platzierung, die sich entsprechend ihrem PDJ-Aufstieg intensiv auf die bevorstehenden DDR-Studentenmeisterschaften im Skilanglauf vorbereiten.

Ergebnisse:

### Herren, 15 km:

1. Christoph Lang (Forschungsstudent) 32:04 min
2. Bernd Hofmann (09/11) 32:40 min
3. Gerhard Kreyßig (Alt-Studentensport) 33:47 min

### Damen, 5 km:

1. Ursula Hofmann (Sektion Wintersport) 26:27 min
2. Beate Lang (Sektion Wintersport) 27:33 min
3. Hanneli Katschauer (11/41) 28:40 min.

Hofmann



Der alte und neue Meister, Christoph Lang, auf der Strecke.

## Hoher Einsatz . . .

(Fortsetzung von Seite 4)

istlicher diese wirksame Methode der Erziehung der Studenten unterstützen.

Dieser Prozeß bedarf einer guten Planung, Leitung und Koordination; er darf nicht dem Schicksal überlassen werden oder routinemäßig erfolgen.

### Erfahrungen in die Praxis umsetzen

Es geht dabei um hohe Ziele: Es gilt, die ausländischen Studierenden zuletz von der Richtigkeit unserer Weltanschauung zu überzeugen, sie zu befähigen als Kämpfer für Frieden, Demokratie und Sozialismus nach ihrer Rückkehr aktiv am wirtschaftlichen Aufbau teilzunehmen. Es gilt, den Studienprozeß so zu gestalten, daß sie sich jeder

Zeit mit Freude an die Ausbildung in unserer Republik erinnern, daraus Kraft schöpfen für ihre Arbeit und selbst für den gesellschaftlichen Fortschritt eintreten. In den Lehrbereichen der Sektion Verarbeitungstechnik an der mehr als die Hälfte aller ausländischer Studierenden unserer TH immatrikuliert ist, schenken wir diesen bedeutsamen Aufgaben bei der Ausbildung und Erziehung der ausländischen Studenten große Aufmerksamkeit. Wir sind gewarnt dabei, einige der hier gewonnenen Erfahrungen in die Tat umzusetzen, um zukünftig auf diese Weise einen wirksameren Beitrag zur Durchsetzung der Prinzipien des proletarischen und sozialistischen Internationalismus leisten zu können.

Dr. Kernmann,  
Sektion Verarbeitungstechnik

## Entscheidungsschlacht an der Wolga

(Fortsetzung von Seite 2)

### Quittung für maßlose Überheblichkeit

In maßloser Überheblichkeit in völliger Fehleinschätzung der Lage und des Kräfteverhältnisses wiesen Hitler und seine Generäle die Kapitulanzangebote der Sowjetarmee ab. So begann am 18. Januar 1943 der Angriff zur Vernichtung der eingeschlossenen Gruppierung von 330 000 Mann dieser 8. Armee, die die Faschisten als eine der besten ihrer Wehrmacht rühmten, überlebten 80 000 völlig erschöpft und demütiert. Die Schlacht zwischen Deutschland und Wolga war die längste und härteste des zweiten Weltkrieges. Sie war auch den siegreichen Kämpfern vor Moskau eine weitere Entscheidungsschlacht im Großen Vaterländischen Krieg. Die Rote Armee vernichtete allein in der Zeit vom 19. November 1942 bis zum 2. Fe-

bruar 1943 über 380 000 faschistische Soldaten, 2000 Panzer, 10 000 Geschütze, 2000 Flugzeuge und 70 000 Kraftfahrzeuge der Aggressoren. Sie vertrieb die faschistischen Kriegsmaschinen damit einen vernichtenden Stoß, ging zur allgemeinen Offensive auf breiter Front über und begann mit der Befreiung des Sowjetlandes.

### Stalingrader Sieg wurde zum Fanal

Für die vom Faschismus unterjochten Völker wurde die Stalingrader Schlacht, der Sieg der Sowjettruppen über den verhassten Feind, zum Fanal. Überall entstanden der antichristlichen Widerstandskampf und die Partisanenbewegung eine große Aufschwung. Der Stalingrader Sieg ersetzte wie die anderen siegreichen Schlachten bis zur Vernichtung des faschistischen deutschen Aggressors auf seinem

eigenen Territorium vor allem den Beweis dafür, daß es keine Kraft auf der Welt gibt, die in der Lage wäre, die Welt zu beherrschen, die unter Führung einer marxistisch-leninistischen Partei den Weg zum Sozialismus beschreitet. Es war hier auch Ausdruck dafür, wie sich auf militärischem Gebiet das Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus geändert hat. Heute haben die Söhne der Verteidiger und Sieger von Stalingrad die Waffen der Väter übernommen. Unablässig erheben sie auf der Grundlage der Beschlüsse der KPdSU, geführt durch ihre Parteiorganisationen, die Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der Sowjetarmee, der stärksten militärischen Macht der Welt, sichern sie damit den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in den Ländern der sozialistischen Stützlagemacht. An ihrer Seite stehen dabei die

Armeen der sozialistischen Bruderländer. Die Soldaten der Nationalen Volksarmee der DDR sind besonders stolz darauf, daß gemeinsam mit ihrem Truppenteil der ehemaligen nationalsozialistischen Wehrmacht die westliche Grenze der sozialistischen Staatengemeinschaft zuverlässig schützen. Mit ihrer unerschütterlichen Klassen- und Vaterlandsliebe werden sie den Soldaten im „Regiment nebenauf“ ehren sie das Andenken der von der Wehrmacht getöteten Kämpfer der Sowjetarmee. Der Sieg der dort unter so großen Opfern errungen wurde, ist ihnen Verpflichtung, den von VIII. Parteitag der SED übertragenen Klassenauftrag an der Seite der Sowjetarmee und der anderen Bruderarmeen jederzeit in Ehren zu erfüllen.

MPD

„Hochschulspiegel“ Seite 5

A 406